

Jürgen Werth

Ich will dich beschenken! – *Gott*



24 inspirierende Gedanken
zur Advents- und Weihnachtszeit

Inhalt

Vorwort	7
Erklär mir mal Weihnachten!.	11
Vom Holzschnitzer, der das Weihnachtsfest zurückbrachte	19
Hinter den Kulissen der Weihnachtsgeschichte.	25
Hinter den Kulissen der Weihnachtsgeschichte, Teil II	33
Der Tag, an dem der Weihnachtszauber verschwand	41
Heute kommt der Nikolaus und morgen kommt der „Weynachtsmann“	47
Das rote Fahrrad	53
Wenn Jesus spricht.	61
Die Kunst des Wartens	65
Vom Schenken und beschenkt werden	73

Weihnachten ist ein Krisenfest	79
O, du gnadenbringende Weihnachtszeit	87
Versöhnung in Australien	93
Wenn mein Hirte zu mir spricht	101
Weihnachtstraditionen	107
Die Freude über eine Langspielplatte	115
Und sie kamen aus Nazareth	121
Damals in Bethlehem	127
Heute in Bethlehem	133
Die Weihnachtsgeschichte ist Weltgeschichte.	141
Die Hirten und die Weisen aus dem Morgenland	147
Fürchtet euch nicht!	153
Jesus – das Brot und das Licht	161
Lauter Tag, stille Nacht	167
Die Weihnachtsgeschichte nach Lukas.	173

Vorwort

„Was ich mir wünsche? Nichts. Ich hab doch alles!“

Immer öfter hören oder sagen wir solche Sätze. Wir sehen dabei aber müde und alles andere als glücklich aus. Und hinterlassen die, die uns beschenken wollen, ratlos und hilflos zurück.

Aber haben wir wirklich alles? Materielle Sachen vielleicht, ja. Aber zum Leben brauchen wir doch so viel mehr. Aufmerksamkeit, Zuwendung, Teilhabe. Kurz: Liebe. Und hier sind wir geradezu unersättlich.

Ich muss und ich will mich beschenken lassen. Von Menschen und von Gott. Vor allem jetzt, in dieser besonderen Jahreszeit.

Gott? Ja, auch der will uns beschenken. Vor allem der. Mit Lebensmut und Glaubenskraft. Mit Hoffnung und Zuversicht. Mit Liebe und Leben.

Das alles liegt in der Weihnachtskrippe. Und diesem geheimnisvollen Ort wollen wir uns nähern in den Tagen des Advents. Schritt für Schritt. Türchen für Türchen.

Lassen Sie sich ein auf diesen nicht ganz gewöhnlichen
Adventskalender. Und lassen Sie sich beschenken!

Jürgen Werth

Ich bin da – Gott.

Ich bin da.
Manchmal musst du hinschauen.
Sonst siehst du nichts.
Manchmal musst du lauschen.
Sonst hörst du nichts.

Die grellen Bilder,
die schrillen Töne
liegen mir nicht.
Ich komme leise.
Liebe kommt immer leise.

Schließ alle Sinne auf!
Schließ dein Herz auf!
Dann bin ich da.
Und bleibe.

Erklär mir mal Weihnachten!

Ich öffne das Türchen
mit der Nummer 1 und sehe ...



... einen kleinen Knirps.

Und ich höre seine großen Fragen: „Also, das muss jetzt mal geklärt werden. Wer genau ist eigentlich wofür zuständig? Und wer bringt die Geschenke – der Nikolaus, der Weihnachtsmann oder das Christkind?! Mit wem muss ich mich darum besonders gutstellen? Und an wen den Wunschzettel adressieren ...?“

Der kleine Knirps ist fünf. Wissbegierig und neugierig ist er – und verwirrt.

Die Erwachsenen scheinen es so genau auch nicht zu wissen. „Irgendwie sind sie alle zuständig“, sagen sie verdruckt. Der Nikolaus am Nikolaustag jedenfalls, und der Weihnachtsmann und das Christkind am Heiligen Abend.

Es ist eine merkwürdig undurchsichtige Arbeitsteilung. Wer ist da der Chef? Oder die Chefin? Denn das Christkind muss ja wohl ein Mädchen sein. Vor Weihnachten nämlich backt es Plätzchen im Himmel. Das jedenfalls behaupten die Großen immer dann, wenn sich der Himmel am Abend rosa-rot einfärbt. Welcher Junge würde das schon machen!

Der kleine Knirps traut der Sache nicht. Und hat eines Tages eine Erleuchtung! Es gibt nur einen wirklich, den Nikolaus! Den hat er schließlich neulich erst höchstpersönlich in der Stadt gesichtet, und er hat ihm sogar ein paar Nüsse in die winterklammen Händchen gedrückt.

Noch später entdeckt er: stimmt auch nicht. Stimmt einfach alles nicht. Und er fängt an zu überlegen: *Wenn schon diese Geschichten erfunden sind – was kann man den Erwachsenen dann überhaupt glauben? Ist der liebe Gott am Ende auch nur eine Märchengestalt?*

Heute weiß er: Weihnachten ist ein Wunder, aber kein Märchen. Es ist das größte Wunder der Weltgeschichte. Der Himmel kommt zur Welt. Der Schöpfer wird Teil seiner Schöpfung. Das Kind in der Krippe ist der große Gott auf kleinen Füßen. Er ist gekommen, und er kommt immer neu. In die Welt und in unser Leben. Wenn das kein Grund zum Feiern ist!

Darum zünden wir Kerzen an. Darum schmücken wir Häuser und Straßen. Darum feiern wir festliche Gottesdienste. Darum beschenken wir einander.

So will er's seinen kleinen Knirpsen erklären. Damit sie nicht auch eines Tages so enttäuscht sind wie er damals.

Nimmt er ihrem Weihnachtsfest damit den Zauber, den Glanz? Ganz im Gegenteil! Denn mit dem himmlischen Glanz kann es kein Märchen dieser Welt aufnehmen.



Ich schaue noch einmal auf das Bild hinter dem Türchen und beschließe, in dieser Adventszeit einem kleinen Knirps zu erzählen, was an Weihnachten wirklich passiert ist.

Großer Gott auf kleinen Füßen

Menschen mögen's groß.
Leben gern auf großem Fuß.
Auch wenn sie dabei
ändern auf die Füße treten.
Gott mag's klein.
Wählt die kleinste Schuhgröße.
Und hilft uns auf die Beine.
Gott wird ein Kind,
damit wir
Kinder Gottes werden.